



Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Karl Vetter, Thorsten Glauber, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Bericht über Umfang und Auswirkungen von Duftstoffen in öffentlichen und staatlichen Einrichtungen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Gesundheit und Pflege zeitnah darüber zu berichten, in welchem Umfang in öffentlichen und staatlichen Einrichtungen Duftstoffe verwendet werden, um welche Substanzen es sich handelt und welche gesundheitlichen Auswirkungen diese haben können; darüber hinaus ist eine Aufklärungskampagne von Seiten der Staatsregierung notwendig, um auf das Thema Duftstoffe und deren Auswirkungen aufmerksam zu machen.

Begründung:

Rund 3.000 verschiedene künstliche Duftstoffe sind bekannt. In Deutschland reagieren mehr als eine Million Menschen allergisch auf einige Duftstoffe. Die gesundheitlichen Beschwerden reichen dabei von Kopfschmerzen und Unwohlsein bis hin zu asthmatischen Reaktionen. Trotzdem werden derartige Stoffe nicht nur im privaten Umfeld eingesetzt, sondern auch in staatlichen und öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Staatsministerien usw.). Den Besuch dieser Einrichtungen können sich Einzelne häufig nicht freiwillig aussuchen und sind somit gezwungen, sich derartigen Duftstoffen auszusetzen. Auch das Umweltbundesamt spricht sich in seiner Publikation „Duftstoffe – chemische Begleiter des Alltags“ gegen eine Beduftung von öffentlichen Räumen aus.

Bei einer Umfrage des Deutschen Allergie- und Asthmabunds e. V. gaben knapp ein Viertel von 420 öffentlichen zugänglichen Einrichtungen in 36 deutschen Großstädten an, Raumdüfte zu verwenden um das Raumklima zu verbessern bzw. unerwünschte Gerüche zu überdecken. Hierbei handelt es sich vor allem um Kinos, Handelshäuser und Hotels. Über die Nutzung von Duftstoffen wird häufig nicht oder nicht ausreichend informiert, was für Allergiker und Asthmatiker gesundheitlich problematisch sein kann. Daher sollte die Staatsregierung eine Aufklärungskampagne starten, um die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren. Eine bessere Information der Verbraucher über den Einsatz von Duftstoffen fordert auch das Bundesamt für Risikobewertung. Auch wenn Allergien häufig nur durch Hautkontakt mit Duftstoffen in Erscheinung treten, ist doch davon auszugehen, dass bei bestehenden Allergien die Symptome verstärkt werden könnten oder die Atemwege gereizt werden.